

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Band: 52 (1934)

Artikel: Simeon Härtli
Autor: OE / Härtli, Simeon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gern gesehen. Seine rasche Auffassungsgabe, die gerade Offenheit seines ganzen Wesens gewann allgemeines Zutrauen. So wurde er auch bald in die verschiedensten Gemeindeämter gewählt. Beinahe zwei Jahrzehnte gehörte er dem Gemeinderat an, bald als Präsident, bald als Mitglied; allerdings nicht in ununterbrochener Reihenfolge; denn er war es, der seinerzeit mit Wärme dafür eintrat, in der Gemeindeverfassung festzulegen, daß die Amtsdauer eine beschränkte sei. Auch dem Kreis diente er verschiedentlich. Von 1899—1929 war er, mit Unterbruch von zwei Amtsdauern, Großratsabgeordneter. Wohl kaum je ist in unserem Schicksalskreis ein Lehrer so oft in das kantonale Parlament gewählt worden. Im Bezirksgericht saß er als geschätzter Richter. Wie viele Vermittlungen, amtliche und private, mag er wohl erledigt haben?

Neben den vielen Arbeiten, die das öffentliche Leben ihm brachte, vergaß der Heimgegangene seine Familienpflichten keineswegs. Seine Gattin und die Kinderschar waren sein höchstes Glück. Und nun ist dieses schöne Familienglück so jäh zerstört worden. Der liebe Gott tröste die Hinterbliebenen. Du aber, mein einstiger guter Lehrer und Freund, ruhe in Gottesfrieden! Wer Dich im Leben kannte, wird Dich in ehrendem Andenken bewahren.

Simeon Härtli.

Wenn wir nicht wüßten, daß die Weltordnung in der Hand des Allmächtigen liegt, dessen Wege und Gedanken für uns Menschenkinder unerforschlich sind, der aber doch alles zu unserem Besten lenkt, so müßten wir verzweifeln angesichts der Tatsache, daß der Tod oft nach unserer Meinung mit grausamer Hand einen Menschen mitten in seinem blühenden Leben knickt, mitten aus dem trauten Kreise seiner lieben Familie, von seinen noch unerwachsenen Kindern reißt. So will es uns auch schier unbegreiflich scheinen, daß unser lieber Freund und Kollege Simeon Härtli in Latsch nicht mehr unter uns weilt. Als ob es gälte zu beweisen, daß er stärker ist als das robusteste Leben, dessen sich Härtli bis anhin erfreuen konnte, erfaßte ihn der Todesfürst in Form einer außerordentlich heftigen, tückischen Krankheit, der Freund

Simeon nach kurzem Krankenlager am 25. November vorigen Jahres erlag. Sein Tod war nicht nur ein furchtbarer Schlag für seine Gattin und seine zwei blühenden Kinder, sondern er bedeutete auch einen schmerzlichen Verlust für seine Schüler, die ihn liebten und ehrten, und auch wir, seine Kollegen, trauern aufrichtig um den allzufrüh Vollendeten, den wir als guten und treuen Menschen kannten.

Simeon Härtli wurde im Oktober 1893 in Bergün geboren. Hier besuchte er die Primar- und Sekundarschule, um dann 1909 ins Seminar in Chur einzutreten, welches er nach gut bestandem Examen und voll Begeisterung für seinen erlernten Beruf im Sommer 1913 verließ. Da es ihm nicht möglich war, eine Anstellung als Lehrer zu erhalten, faßte er den Plan, sich zum Sekundarlehrer auszubilden und bezog zu diesem Zwecke die Hochschule zu Bern, woselbst er unter vielen Entbehrungen zwei Semester studierte. Der 1914 ausgebrochene Weltkrieg machte, wie so vielen andern, auch Härtlis Studien ein Ende. Er mußte sie zu seinem großen Bedauern unterbrechen und kehrte nach Bergün zurück. Hier vertrat er im Winter 1915 einen zur Grenzbesetzung abwesenden Kollegen. Im Herbst des nämlichen Jahres wurde er dann als Lehrer der Gesamtschule in Latsch gewählt, welcher er bis zu seinem so früh erfolgten Tode vorstand.

In Latsch fand er auch seine treue Lebensgefährtin, die ihm zwei liebe Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, Zwillinge, schenkte. Als treubesorgter Gatte und Vater lebte er in schönem Familienverhältnis mit seinen lieben Angehörigen.

Lehrer Härtli war tüchtig in seinem Berufe. Er verfügte über ein reiches Wissen, das ihn befähigt hätte zum Unterrichte auf höherer Stufe als an einer Gesamtschule. Doch auch hier gab er mit nimmermüder Geduld, Hingabe und Gewissenhaftigkeit sein Bestes und konnte darum stets die Genugtuung haben, die Liebe und Achtung seiner Schüler und deren Eltern zu genießen.

Härtli war ein Suchender, ein Bildungshungriger, der auch mitten im Berufe jede Gelegenheit benützte, um seine Kenntnisse, in welcher Disziplin es auch immer sei, zu vermehren. Deshalb war er oft ein eifriger Teilnehmer an Fortbildungs- und Spezialkursen für Lehrer. Das so erworbene Geistesgut

suchte er dann immer nach Möglichkeit in seiner Schule zu verwerten. Er war ein besonders eifriger Anhänger der Hülfigerschrift, die er seine Schüler mit Erfolg lehrte und für deren Einführung er mit Energie und Geschick gekämpft hat. Denn wenn er einmal etwas als gut und der Beachtung und Durchführung würdig erkannt hatte, dann setzte er sich dafür mit einer Wärme und Begeisterung ein, die überzeugend wirkte.

Aber auch außerhalb der Schulwände war Kollege Härtli ein geliebter und geachteter Mensch. Mit Liebe und Sachkenntnis widmete er sich dem Gesang und der Musik. Der kleine Gemischte Chor von Latsch liebte und schätzte den Verblichenen als tüchtigen Dirigenten, die Musikgesellschaft Bergün als eifriges und fähiges Mitglied, die Kirchgemeinde Bergün-Latsch als guten Organisten. In froher Gesellschaft ließ er gerne zur Freude aller seinen reichen, schönen Humor spielen.

Und nun haben wir Dich nicht mehr, lieber, guter Freund. Das schmerzt uns um so tiefer, als wir Dir nicht einmal die letzte Ehrung der Begleitung zu deiner stillen Ruhestätte erweisen, den letzten kameradschaftlichen Gruß am offenen Grabe entbieten konnten. Doch sei versichert, daß wir Dich immer in treuem Andenken bewahren und Deiner stets in Liebe gedenken werden. Ruhe sanft, lieber Freund! -oe-

Alt Lehrer Tommaso Semadeni.

Unerwartet rasch verschied am 5. Juli 1933 in seiner Heimatgemeinde Poschiavo im Alter von 85 Jahren alt Lehrer Tommaso Semadeni. Er hatte schon vor etlichen Jahren den Schuldienst aufgegeben und durfte noch einen langen Lebensabend genießen. Trotz aller Altersbeschwerden machte er bis wenige Tage vor seinem Hinschiede seinen täglichen Ausgang, und man war gewohnt, dem lieben Alten auf der Straße zu begegnen. Nun ist er auch für immer von unserem Straßenbilde verschwunden; sein Andenken wird aber noch lange Zeit im Herzen der Puschlaver Bevölkerung lebendig bleiben.

Tommaso Semadeni war noch einer von der alten Garde. Seine Lehrerbildung holte er sich in Schiers. In Florenz vervollkommnete er noch seine Kenntnisse im Italienischen, um